

In Memoriam Carl-Albrecht von Treuenfels

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 2021 (18), 185



Abb. 1: Carl-Albrecht von Treuenfels (links) im Gespräch mit Dr. Ansgar Vössing zum 20jährigen Jubiläum der Nationalparkstiftung auf Schloß Criewen am 2. Oktober 2015 (Foto: K. Vössing)

Nomen est Omen, von Treuenfels war in der wilden Brandung des Naturschutzes ein verlässlicher Eckstein, ein Felsen, auf den man bauen konnte. Das elterliche Gut des am 7. November 1938 geborenen Carl-Albrecht in Mecklenburg wurde von den Sowjets nach dem 2. Weltkrieg enteignet. Der Junge wuchs im benachbarten Ratzeburg auf, in einer vielfach noch unberührten Natur. Der begeisterte Naturfotograf studierte dann aber doch Jura, wurde Rechtsanwalt und arbeitete in der Werbebranche in Frankfurt am Main. Von Anfang 1990 bis Ende 2004 war von Treuenfels Vorstandsvorsitzender und Präsident des WWF Deutschland, ein ihm wichtiges Ehrenamt. In seine Amtszeit fällt auch der Gang, der Drang des WWF nach Osten, bis an die Oder und darüber hinaus, wenn man sich auch von der Zentrale in Frankfurt lange nicht trennen konnte und den internationalen Flughafen dort als Begründung vorschob.

Der Nationalparkstiftung Unteres Odertal war der WWF, zunächst vor allem in Person des Geschäftsführers Dr. Hartmut Jungius, von Anfang an verbunden. Jungius arbeitet viele Jahre intensiv im Kuratorium der Nationalparkstiftung Unteres Odertal mit. Treuenfels war es auch, der in seiner Amtszeit als WWF-Präsident Deutschland den Präsidenten vom WWF International, Prinz Philip, ins untere Odertal holte. Die Bühne überließ er Prinz Philip, Minister Matthias Platzeck und dem Stettiner Wojewoden Dr. Marek Tałasiewicz, hielt sich persönlich als Organisator aber im Hintergrund. Das war typisch für Treuenfels.

Carl-Albrecht von Treuenfels kannte die Welt, war bestens vernetzt, aber am liebsten doch bei seinen geliebten Kranichen oder anderen Vögeln auf der Spur, über die er unermüdlich schrieb, fast 50 Jahre lang rund 500 Artikel allein für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), illustriert mit 500 eigenen Fotos. Auch viele Bücher und wuchtige Bildbände stammen aus seiner Feder und Kamera. Natürlich konnte er auch gut mit den staatlichen Naturschutzstellen zusammenarbeiten, aber er wusste aus eigener Erfahrung, wie wichtig das Ehrenamt war. Der Nationalparkstiftung Unteres Odertal war er innig verbunden, kam oft und gern, auch mit seiner Frau, nach Criewen, brachte Sponsoren mit und förderte den Flächenerwerb, das beste Mittel des langfristigen Naturschutzes. Am 9. April 2021 hat er dann für immer seine irdischen Augen geschlossen.

Wir verlieren mit Carl-Albrecht von Treuenfels einen wichtigen Freund und Förderer. Wir werden an ihn denken, wenn – in den letzten 20 Jahren immer häufiger und zahlreicher – die Kraniche über uns ziehen, wie die alten Griechen an Ibykus, den Götterfreund, aus Friedrich Schillers gleichnamiger Ballade.